

November 2016

Gemeindebrief

Evangelische Kirchengemeinde
Eschollbrücken



Inhaltsverzeichnis

Ansprechpartner unserer Kirchengemeinde

- 1 Titelblatt
- 2 Inhaltsverzeichnis
Ansprechpartner
- 3 Friedhof - ein guter Ort
- 4 Lutherabend
Volkstrauertag
- 5 Buß- und Bettag
- 6 Aphorismen
- 7 Ewigkeitssonntag
- 8 Ein neuer Treff - Endlich Freitag
- 9 Kino & Kirche,
Gesprächskreis Demenzkranke
- 10 Hospiz- und Palliativ-Verein
- 12 Karin Meinhardt
- 14 Gospelchor
- 15 Klassik-Konzert in der Kirche
- 16 Gemeindeausflug
- 18 Gottesdienste
- 19 Gemeindekalender
- 20 Kita
- 23 Kinderseite
- 24 Rückblick Erntedank, Humor
- 25 Impulspost
- 26 Weihnachtsbaum, Impressum
- 27 Geburtstage, Streuobstwiese
- 28 Ehejubiläen, Taufen,
Bestattungen
- 29 Senioren-Weihnachtsfeier
- 30 Über den Tellerrand ...
- 31 Gemeindehaus
- 32 Adventskonzert
Einstimmen in den Advent

Manfred Hauch, Pfarrer
Darmstädter Straße 34
06157-2746



manfred.hauch.kgm.eschollbruecken
(at) ekhn-net.de

Gemeindesekretärin
Gabi Ihrig
06157-2746



ev.kirchengemeinde.eschollbruecken
(at) ekhn-net.de
Öffnungszeiten des Gemeindebüros:
Mi, 15-17 Uhr und Fr, 10-12 Uhr

Küsterin
Karin Schuster
06157-82085
schusterkarin (at)
arcor.de



Ev. Kindertagesstätte Eschollbrücken
Leiterin Ilona Schmitt
06157-81882
ev.kita.eschollbruecken (at) ekhn-
net.de

Friedhof - ein guter Ort

Mal wieder zum Friedhof gehen, diesem besonderen Stück Erde - egal, ob ein größerer wie in Eschollbrücken oder ein kleinerer wie in Eich. Mit Mauern umfriedet, bebaut und auch wieder nicht, bewachsen, aber sehr ordentlich - besonders jetzt im Monat November, wo die Gräber zum Ewigkeitssonntag noch einmal schön gemacht sind. Viele leere Grabstellen sind zu sehen, und immer mehr Urnengräber. Skulpturen und Schilder, von weit hergeholte Steine, behauen, beschriftet. Das Wichtigste aber ist unsichtbar, ist unter der Erde: Die Leichname der Toten, wieder zu Erde werdend oder schon geworden.

Und Namen in Goldschrift, oft paarweise, bei uns auf dem Land noch für die ganze Familie; Generationen sind hier zusammen. Manche Grabmale spiegeln erfolgreiches bürgerliches Wirken, andere dagegen bezeugen bescheidene Leben, manchmal auch ganz bewusst: Das letzte Hemd hat keine Taschen.

Und Zeichen sind gesetzt: Kreuze als Pluszeichen – auf immer zugehörig zu Gott. Herzen und Sonnen bezeugen den Glauben an ein Weiter und Darüberhinaus.

Manche Gräber sind liebevoll gepflegt. Ihnen merkt man an, dass hier Zwiesprache zwischen Lebenden und Toten gehalten wird. Gräber von Kindern erhalten manchmal noch neues Spielzeug oder ein farbenfrohes Windspiel, was die Wehmut nicht kleiner macht. Viele Gräber sind in diesen Tagen fein gemacht. Tannengrün wird aufgelegt für den Winter, so etwas wie eine wärmende Decke.

Das Leben hat sich verändert, und das sieht man auch hier: Viele Angehörige leben weit weg, und können das Grab nicht pflegen. Deshalb gibt es immer mehr Urnengräber. Eigentlich soll beim Urnengrab nichts Persönliches abgelegt werden, aber doch müssen die Friedhofsgärtner immer und immer wieder bei den neuen Urnengräbern die Blumen und Andenken wegräumen. Zu groß ist das Bedürfnis, weil es so schwer aushaltbar ist, unsere Nächsten und Lieben sang- und klanglos verschwinden zu sehen. Irgendwann wird man auch hier liegen - mit dem Namen auf dem Grabstein - oder woanders, evtl. ohne Namen, evtl. im Ruheforst oder im Friedwald. Die Angehörigen brauchen dann kein Grab mehr zu pflegen - das ist dort gar nicht erlaubt.

Und doch: Wir wollen doch unverlierbar sein, irgendeinem etwas bedeuten, wenigstens Gott. „Fürchte dich nicht, spricht Gott, ich habe dich vor dem Nichtsein erlöst, ich habe dich bei deinem Namen gerufen. Du bist mein.“ drückt dies aus. Dies ewig gültig sein steht im Kontrast zum schnellen Vergessen von uns Menschen. Ein wenig über das Ende hinaus noch unter den Lebenden zu weilen, wenigstens im Gedenken einiger, das ist ein sehr menschlicher Wunsch.

Ein Grab kann erzählen von Dank und den leuchtenden Tagen - und von Gemeinsamkeit. Ein Gang über den Friedhof hilft, mit Dankbarkeit und Lust noch leben zu wollen, solange wir noch dürfen.

*Ihr Pfarrer
Manfred Hauch*

Lutherabend

Fr., 4. November 2016
18.00 Uhr



Luthers Tischreden

mit deftigem Essen
und Lutherbier

kostenlose Eintrittskarte

Erhältlich bei:
Bäckerei Richter
Pfarrbüro (2746)

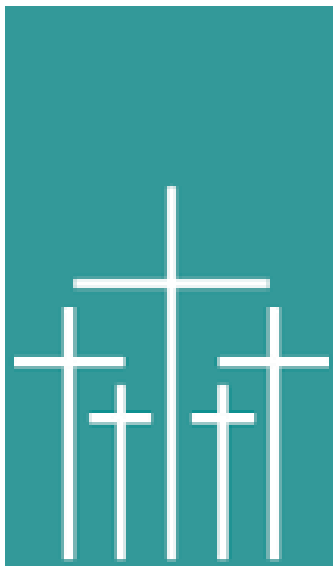
Volkstrauertag

Zentrale Gedenkfeier

13. November 2016
11.00 Uhr

Friedhof
Eschollbrücken

Die Stadt Pfungstadt hat letztes Jahr beschlossen, dass die zentrale Gedenkfeier zum Volkstrauertag nicht nur auf dem Pfungstädter Friedhof, sondern - jährlich wechselnd - auch in den Stadtteilen stattfinden solle.





Buß- und Betttag, 16. 11. 2016, 19.00 Uhr
Evangelische Kirche Eschollbrücken

Zentraler Gottesdienst

aller Evangelischen Kirchengemeinden von Pfungstadt

„Ankommen.“

Das Motto ist ein schlichter Infinitiv. Das Ankommen wird nicht in Frage gestellt. Und es wird nicht dazu aufgerufen.

Der Punkt suggeriert: Das reicht. Nur ankommen. Darauf kommt es an. Aber dann wirft das Motto doch Fragen auf:

Wo ankommen? Wie ankommen?
Bei wem? Womit?

Ankommen hat meistens einen Zustand der Entspannung zum Ziel.

Nach einer langen Reise anzukommen bedeutet, erst einmal die Anspannung der Reise hinter sich lassen zu können.

Das gilt auch im übertragenen Sinn: Manchmal hat man das Ziel gar nicht bewusst gewählt.

Aber irgendwann spürt man: Ich bin angekommen. Jetzt geht es mir gut. Ich bin zufrieden. Ich habe meinen Frieden gefunden.

Die Seele wird niemals einen Regenbogen erblicken, es sei denn durch Tränen in den Augen.

Für den, der glaubt, wird das letzte Wunder größer als das erste sein.

Hammar skjöld



Der einzige Grund, warum viele meinen, die Existenz Gottes und das Wesen der Seele seien schwer zu erkennen, liegt darin, dass sie ihren Geist niemals von den Sinnen ablenken und über die Körperwelten erheben.

*René Descartes
Naturwissenschaftler*

Ich bitte nicht um Glück der Erden,
nur um ein Leuchten dann und wann:
Dass sichtbar deine Hände werden,
ich deine Liebe ahnen kann;
nur in des Lebens Kümmernissen
um der Ergebung Gnadengruß.
Dann wirst du schon am besten wissen,
wie viel ich tragen kann und muss.

Annette von Droste-Hülshoff



Du kannst nicht tiefer fallen
als nur in Gottes Hand,
die er zum Heil uns allen
barmherzig ausgespannt.

Es münden alle Pfade
durch Schicksal, Schuld und Tod
doch ein in Gottes Gnade
trotz aller unsrer Not.

Wir sind von Gott umgeben
auch hier in Raum und Zeit
und werden in ihm leben
und sein in Ewigkeit.

Arno Pötzsch 1941

Allen Menschen ist der Glaube an
Gott ins Herz gesät. Es lügen jene, die
da sagen, dass sie nicht an die Existenz
Gottes glauben; denn in der Nacht
und wenn sie allein sind, zweifeln sie.

*Seneca der Jüngere
Philosoph, † 65*

Wird mein Auge dunkler, trüber,
dann erleuchte meinen Geist,
dass ich fröhlich zieh hinüber,
wie man nach der Heimat reist.

Ev. Gesangbuch 406, 6

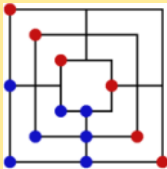
Am Ewigkeitssonntag, dem 20. November 2016 gedenken wir der
im vergangenen Kirchenjahr Verstorbenen:



Ein neuer Treff „Endlich Freitag!“ - Winterzeit

Wer kennt das nicht, die Woche über hat man viele Termine, am Freitagnachmittag wird's endlich ruhiger. Im Sommer hält man sich viel im Freien auf, die Gartenarbeit wartet, im Winter zieht es die Menschen vermehrt in die Häuser. Andere Hobbys werden gepflegt, es wird mehr gestrickt und gehäkelt und die Gesellschaftsspiele werden hervorgeholt.

- Lässt sich das nicht gut gemeinsam tun?
- Macht es nicht in Gesellschaft mehr Spaß?
- Fehlt vielleicht auch die zweite oder dritte Person für ein bestimmtes Spiel?
- Will jemand das Häkeln oder Stricken erst noch lernen?
- Ist unser Gemeindehaus nicht der ideale Treffpunkt?
- Wie wär's, wenn wir es einfach einmal gemeinsam ausprobieren?



Für die **Winterzeit** (November bis März) möchte ich **am 2. Freitag im Monat von 17.00 bis ca. 19.00 Uhr einen neuen Treff im Gemeindehaus** anbieten, bei dem Karten- und Brettspiele, Häkeln und Stricken im Mittelpunkt stehen. Alt und Jung (ab 10 Jahren) aller Konfessionen sind herzlich eingeladen. Häkeln und Stricken ist nicht nur was für Mädchen und Frauen. Besonders das Häkeln findet immer mehr Anhänger bei dem männlichen Geschlecht. Je mehr wir sind, umso individueller kann man auf die Wünsche und Bedürfnisse des Einzelnen eingehen. Folgende Termine sind vorgesehen:

11. November 2016

9. Dezember 2016

13. Januar 2017

10. Februar 2017

10. März 2017

Interessiert?

Wer mitmachen will, bringt das Spiel, Häkel- oder Strickzeug, mit dem er sich am liebsten beschäftigen möchte, am besten gleich mit. Natürlich wird's auch was zum Trinken und Knabbern geben. Menschen, die am Treff interessiert sind, aber körperliche Einschränkungen haben bzw. Hilfe brauchen, wenden sich bitte an mich (Tel. 06157 81347 oder Mail: heidiheuss@web.de) oder an die Kirchengemeinde.

Heidi Heuß



MONSIEUR CLAUDE UND SEINE TÖCHTER

KINO & KIRCHE: Eine ökumenische Veranstaltung
der evangelischen Kirchengemeinden Eschollbrücken, Hahn und
Pfungstadt und der katholischen Kirchengemeinde St. Antonius.

Saalbau Kino, Lindenstraße 71, Pfungstadt

7 Euro

Do., 10.11.2016, Einlass: 19:30 Uhr, Beginn: 20.00 Uhr

Gesprächskreis für Angehörige von Demenzkranken

Die Pflege eines demenzkranken Menschen bedeutet für die Angehörigen eine große Belastung. Angehörige fühlen sich häufig allein gelassen und überfordert. Nicht selten führt die Pflege des erkrankten Menschen die Angehörigen in die eigene Isolation.

Betroffenen Angehörigen bietet die Gesprächsgruppe, die sich monatlich im Hahner Gemeindehaus trifft, Entlastung und Begleitung, Verständnis für die täglichen Sorgen und Probleme und die Möglichkeit, sich gegenseitig beizustehen und auszutauschen. Sie erhalten Information über das Krankheitsbild, über das Netz möglicher Hilfen vor Ort und Ideen und Anregungen für die Alltagsbewältigung. Begleitet wird der Gesprächskreis von Frau Martina Müller vom Demenzservicezentrum des Diakonischen Werkes Darmstadt-Dieburg.

Treffen: 1. Mittwoch im Monat, 18:00- 19:30 Uhr (7.9., 5.10., 2.11.)

im Gemeindehaus Hahn

Mehr Infos: Iris Freitag-Reifert, Tel. 84682.



Ihr habt mich besucht ...

Ehrenamtliche Hospizbegleiter*innen

Ehrenamtliche Hospizbegleiter*innen gehen den Weg gelebter Menschlichkeit, sie stellen einen Teil ihrer Freizeit in den Dienst der Begleitung Sterbender und ihrer Angehörigen. Das geschieht vor allem in der vertrauten Umgebung zu Hause, in Pflegeeinrichtungen, seit 2011 im Elisabethen-Hospiz und nach einer Gesetzesänderung nun auch im Krankenhaus.

Unser Einzugsgebiet erstreckt sich über die Stadtgrenze von Darmstadt hinaus bis Erzhäusen im Norden, über Weiterstadt und Griesheim in den Süden bis Eberstadt, Mühlthal und Ober-Ramstadt und im Osten bis Roßdorf und Messel. Den Menschen, die begleitet werden, entstehen keine Kosten. Unterstützt und gefördert werden diese Einsätze von den Krankenkassen. Spenden sind sehr willkommen, denn nicht alle Kosten, die bei der Organisation und Betreuung eines solchen Dienstes entstehen, können über Fördergelder abgedeckt werden. Deshalb freuen wir uns sehr, wenn eine Kirchengemeinde uns unterstützt und wir mit der Kollekte eines Gottesdienstes bedacht werden! Ebenso sind Zuwendungen anlässlich eines Jubiläums oder Spenden an den Verein statt Blumen bei einem Trauerfall willkommen.

Der Evangelische Hospiz- und Palliativ-Verein Darmstadt e.V. hat mit der Qualifizierung zur Lebensbegleitung schwerstkranker und sterbender Menschen eine Möglichkeit geschaffen, sich mit der Thematik der Begleitung in ihrer ganzen Vielfalt auseinanderzusetzen. Für die ehrenamtliche Begleitung Sterbender und deren Zugehörigen ist Wissen über Alter, Krankheit, Abschied, Trauer, Sterben und Tod gefragt. Vor allem aber geht es um das Aushalten und sprechen können über das für alle Unfassbare.

Fachbezogene Themen sind Spiritualität, Krankheitsbilder, Kommunikation, Patientenverfügung, die palliative Versorgung am Ende des Lebens, Sterben, Tod, Bestattung und der Umgang mit der Trauer. Die Ehrenamtlichen lernen, da zu sein, zu reden oder zu schweigen. Sie sind sensibel dafür, auf ihre innere Stimme zu hören, Sterbende und ihre Angehörigen zu begleiten mit Worten, mit Schweigen, mit Hilfen, wenn das nötig ist.

Um sich auf diese Aufgaben konzentrieren zu können, ist es auch nötig, sich mit den eigenen Verlust- und Trauererlebnissen auseinanderzusetzen. Auch diese Themen werden in der Gruppe behutsam bearbeitet. Eigene akute Ereignisse sollten allerdings schon eine Weile zurückliegen, damit sich die Teilnehmenden

auf ihre Aufgabe, für andere Menschen da zu sein, konzentrieren können. Dabei geht es nicht zwingend nur schwermütig und traurig zu. Manchmal gelingt es, noch einmal große Freude zu erleben, ob bei einem Konzertbesuch, einer Fußballveranstaltung, im Theater oder einem späten Hochzeitsfest, das immer verschoben wurde. Es entstehen tief sinnige Gespräche, ein gutes soziales Miteinander mit Freunden und der Familie wird ebenso möglich, wie letzte Dinge zu regeln, um quälende Ungewissheiten zu beruhigen. Befriedigende Begegnungen für alle Beteiligten.



Evangelischer Hospiz- und Palliativ-Verein Darmstadt e.V.

Falls Sie sich in Ihrer Nähe engagieren möchten: In Pfungstadt gibt es den Hospizverein Pfungstadt, www.hospizverein-pfungstadt.de, der direkt in Pfungstadt und Umgebung ambulante Begleitungen zu Hause oder in Einrichtungen am Ende des Lebens organisiert.

Auch dort gibt es eine Qualifizierung für Hospizbegleiter*innen, die wohnortnah eingesetzt werden. Ansprechpartnerin ist hier die Koordinatorin Birgit Schneider, Tel. 06157 – 911100, Mail: hospiz.pfungstadt@t-online.de.

Falls Sie im Hospiz oder Krankenhaus begleiten möchten, melden Sie sich bitte beim Evangelischen Hospiz- und Palliativ-Verein Darmstadt e.V. Tel. DA/ 599 43 99 oder per Mail ambulant@ev-hospizverein.de bei der Koordinatorin im Ambulanten Hospizdienst, Anneli Lichtenberger.

Anneli Lichtenberger, Koordinatorin Ambulanter Hospizdienst

Monatslosung November 2016

Umso fester haben wir das prophetische Wort, und ihr tut gut daran, dass ihr darauf achtet als auf ein Licht, das da scheint an einem dunklen Ort, bis der Tag anbreche und der Morgenstern aufgehe in euren Herzen.

2. Petr. 1, 19

Menschen in unserer Gemeinde: Wir stellen vor ...

Karin Meinhardt

Du bist Sprecherin des Gospelchores „Feel The Spirit“, der immer montags im Gemeindehaus übt. Wie kamst Du dazu?

Nachdem der Gospelchor neu gegründet worden war, bin ich von Freunden angesprochen worden, ob ich nicht mitmachen möchte. Ich hatte da noch nicht lange in Eschollbrücken gelebt und hatte keine eigene Chorerfahrung. Das hatten die anderen aber auch nicht und wir konnten da zusammen die Chormusik entdecken. Es wurde dann eine Chorsprecherin gesucht und diese Aufgabe hat mich gereizt. Ich wollte für diese Gruppe da sein und mich auch in der Kirchengemeinde einbringen.

Wir haben klein angefangen mit etwa 20 Leuten, aber es wurden schnell mehr. Wir hatten mehrere Chorleiterwechsel, die nicht immer einfach waren; das hat aber die Gruppe zusammengeschweißt.

Was ist das Besondere an der Gospelmusik?

Gospelmusik ist für mich das reine Gefühl, das geht sehr tief. Das kann mir so viel Freude schenken und ein so gutes Gefühl in mir hervorrufen. Gospels sind eigentlich ein gesungenes Gebet, aber für mich geht das noch weit darüber hinaus. Man kann das miteinander teilen und erleben, wie aus verschiedenen Stimmen ein einziger Klang wird, der einen tief berührt. In der Zeit des Singens bin ich ganz bei mir. Das Ziel des Übens, das natürlich auch ein bisschen Arbeit ist, ist es, dass die Sänger/innen ganz entspannt und mit Spaß singen können.

Der Körpereinsatz ist unterschiedlich, die einen wie ich müssen sich unbedingt bewegen, um sich auszudrücken, andere eben weniger.

Unterscheidet sich europäischer Gospelgesang von amerikanischem Gospel?

Ja, das unterscheidet sich in der Tat. Das Rhythmusgefühl ist bei den amerikanischen Chören ganz anders, das ist viel explosiver. Aber europäischer Gospel ist tiefsinniger; nicht so laut, nachdenklicher.

Wie verhält sich denn das Gospelsingen zu Deinem Glauben?

Ich könnte das nicht singen, ohne den Glauben im Hintergrund zu haben. Ich bin in der Diaspora in Bayern groß geworden. Meine Mutter war Mesnerin (Küsterin) und hat mich immer mit in die Gottesdienste genommen. Anfangs war ich in den Kindergottesdiensten und später war ich auch in der katholischen Landjugend, wo wir verschiedene Gottesdienste begleitet haben. Ich bin also ökumenisch aufgewachsen. Sehr spannend war mein Konfirmationsunterricht, weil das humorvoll gestaltet war und der Pfarrer eine einladende Ausstrahlung hatte.

Gibt es eine religiöse Kernerfahrung?

In meiner Jugend haben wir unsere kleine Kirche renoviert und geschmückt für die Gottesdienste, z.B. einfach die Spinnweben mal weggemacht und Blumen aus dem Garten mitgebracht. Da habe ich gemerkt, dass diese Kirche als Ort auch ganz ohne den Wortgottesdienst eine Geborgenheit ausstrahlt. Dieses Gefühl habe ich bis heute und auch hier in der Eschollbrücker Kirche wiedergefunden.

Was machst Du gerne in Deiner Freizeit?

Mein Mann und ich gehen gerne wandern. Wir haben uns vor einigen Jahren in Südtirol verliebt und haben schon einige schöne Ecken entdeckt. Wandern macht den Kopf frei und wir genießen das gute Essen dort. Nach jeder Wegbiegung gibt es neue Ausblicke, die uns echt begeistern. Wir gehen auch gerne Skifahren.



Wir verreisen zusammen mit unseren Freunden und sind Mitglied bei den „Glücksrittern“, das ist ein gewachsener großer Freundeskreis. Wir sind auch immer beim Weihnachtsmarkt.

Ich bin noch bei einem A-cappella Quartett in Zwingenberg. Mein Mann und ich verbringen auch viel Zeit im Garten.

Ich fühle mich hier total zu Hause und fühle mich hier super aufgenommen, denn eigentlich komme ich ja aus Bayern.

Liebe Karin, herzlichen Dank für das gute Gespräch. Das war dann also ein besonderer Segen, dass Du zugewandert bist.

Das Interview führte Fr. Dr. Angelika Oppermann

Hinter jeder Ecke lauern
ein paar Richtungen.

Stanisław Lec, polnischer Lyriker

*Ein Lächeln kostet weniger
als elektrischer Strom
und gibt viel mehr Licht.*

unbekannt

Herzen von Chorsängern schlagen im Gleichtakt

Das gemeinsame Singen hat seine Wurzeln weit in der Vergangenheit: Schon unsere Vorfahren nutzten rituelle Gesänge zur Beschwörung, als Heilmittel, sangen Kampflieder oder feierten mit gemeinsamem Singen und Tanzen. Singen entspannt, verbindet und hebt die Stimmung. Schwedische Forscher haben herausgefunden, dass auch der Herzschlag beim gemeinsamen Singen beeinflusst wird: Schon nach ein paar Takten wird er bei allen Mitgliedern des Chores synchron - ihr Herz schlägt quasi im Gleichtakt.



Es sind nun schon fast fünf Jahre her, dass wir uns zu unserem 10-jährigem Bestehen mit Konzerten und einem Beitrag im Gemeindebrief ausführlicher vorgestellt haben. Wir finden, dass es an der Zeit ist, mal wieder Neues von uns zu berichten.

Die wichtigste Änderung ist der Chorleiterwechsel. Seit April 2015 ist Wolfgang Vetter unser neuer Chorleiter. Er hat Gesang und Musikpädagogik an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Frankfurt studiert und leitet noch drei andere Chöre.

Wir haben großen Spaß beim gemeinsamen Singen und er vermittelt uns die Lieder mit viel Gefühl für die Harmonie und trotz Genauigkeit mit viel Humor. Unser gemeinsames Chorwochenende war ein voller Erfolg, und seit August be-



reiten wir uns bei teils sommerlichen Temperaturen auf das Konzert „Einstimmen in den Advent“ vor.

Am 8. Oktober haben wir uns zum „Oktoberfestgrillen“ im Garten des Gemeindehauses zu einem gemütlichen Zusammensein getroffen. Die Kreativität bei Kuchen und Salatauswahl ist grandios und der gegrillte Krustenbraten war der Knaller. Wir haben diesen gemütlichen Tag sehr genossen.

Das neue Jahr wird wohl mit einem kleinen Festchen im Januar zum 15-jährigen Bestehen des Chores beginnen. Im April gibt es wieder das Chorwochenende auf der Neunkirchener Höhe und wir bereiten uns auf ein Konzert vor.

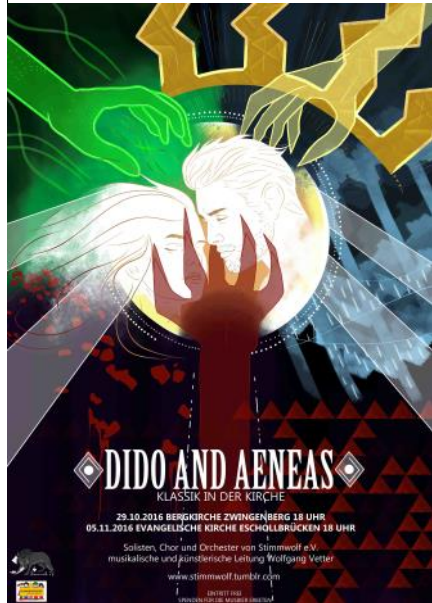
Wer Lust aufs Mitsingen hat ist herzlich willkommen – wir freuen uns!

Montags um 20:15 Uhr ist Probe.
Komm
und sing mit uns!

DIDO AND AENEAS

Klassik in der Kirche

Sa., 5. November 2016
18.00 Uhr



Solisten, Chor und Orchester
von Stimmwolf e.V.

Chorkenzieher
Kinderchor SiZuKi e.V.,

Musikalische
und künstlerische Leitung:

Wolfgang Vetter

Eintritt frei

Spenden für die Musiker erbeten



Gemeinde– und Mitarbeiterausflug nach Worms

Am 17. September 2016 fuhren wir auf unseren Gemeinde– und Mitarbeiterausflug nach Worms.

Frau Susanne Klingelhöfer (die leider an diesem Tag erkrankt war) und Frau Dr. Angelika Oppermann (die leider auf dem Gruppenfoto fehlt, weil sie da gerade telefonisch das Mittagessen organisierte) hatten die Vortour unternommen und eine Führung zum „Evangelischen Worms“ gebucht. Manche sind nicht mitgefahren, weil sie z.B. als Lehrerin schon oft im „evangelischen Worms“ waren, andere kannten Worms kaum unter diesem Aspekt - gerade und obwohl es so nahe ist.

Frau Dr. Oppermann unterhielt geistreich auf der Hinfahrt, erzählte nicht nur Organisatorisches über den Tagesablauf, sondern brachte kurzweilig auch mit Zitaten von Martin Luther den Reformator in Erinnerung. Weil Regen angekündigt war, hatten alle Regenjacken und Schirme dabei. Aber wir hatten Glück: Das Wetter blieb den ganzen Tag schön. Der Regen kam just zu dem Zeitpunkt, als wir zur Rückfahrt in den Bus stiegen.



Nach dem Gruppenfoto am Wormser Dom teilten wir uns in zwei Gruppen auf. Wir erfuhren, dass im Geschichtsfenster des katholischen Domes Martin Luther abgebildet ist und damit an den Beginn der Reformation erinnert.

Keinen Steinwurf vom Dom entfernt sind in den Boden Platten eingelassen, die die Stelle markieren, an der Luther der Aufforderung von Kaiser und Papst widerstand, seine 95 Thesen zu widerrufen und seinen berühmten Satz „Hier stehe ich. Ich kann nicht anders. Gott helfe mir. Amen“ gesagt haben soll.

Nach der Besichtigung der Evangelischen Dreifaltigkeitskirche ging es zum „Lutherdenkmal“. Es ist eines der großen Denkmäler zur Reformation, das von amerikanischen Lutheranern auf Ihrer Deutschlandreise besucht wird. Am Denkmal wurde gerade ein Fest gefeiert. Der Rhythmus der lebensfrohen Musik war eine gute Ergänzung zu den gusseisernen und ernsten Figuren des Denkmals.

Nach dem Mittagessen war Zeit, in Kleingruppen die Stadt zu erkunden bzw. in Cafés dem Treiben der Stadt zuzuschauen, was jeder auf seine Weise tat.

Manfred Hauch

GOTTESDIENSTE

Sonntag, 10:00 Uhr

Gottesdienst mit Taufe

Am zweiten Sonntag im Monat oder nach Absprache
Anmeldung spätestens 14 Tage vor dem Taftermin

Gottesdienst mit Abendmahl

Am letzten Sonntag im Monat



So. 06.11.2016 <i>Drittletzter Sonntag des Kirchenjahres</i>	10:00 Uhr	Gottesdienst mit Taufe von Henry Meyer <i>Für das Gustav-Adolf-Werk</i>
	18:00 Uhr	Sternstunde „Ganz bei Trost“ St. Antonius, Pfungstadt
So. 13.11.2016 <i>Vorletzter Sonntag des Kirchenjahres</i>	10:00 Uhr	Gottesdienst <i>Für die Aktion Hoffnung für Osteuropa</i>
Mi. 16.11.2016 <i>Buß- und Bettag</i>	19:00 Uhr	„Ankommen“ Zentraler Gottesdienst aller evangelischen Kirchengemeinden von Pfungstadt <i>Für die eigene Kirchengemeinde</i>
So. 20.11.2016 <i>Ewigkeitssonntag Letzter So. im Kirchenjahr</i>	10:00 Uhr	Gottesdienst zum Ewigkeitssonntag mit Abendmahl <i>Stiftungsfonds DIADEM-Hilfe für Demenzkranke Menschen</i>
So 27.11.2016 <i>1. So. im Advent</i>	10:00 Uhr	Gottesdienst <i>Für das Gustav-Adolf-Werk</i>

GEMEINDEKALENDER -VERANSTALTUNGEN - TERMINE

während der Schulzeit

KRABELKREISE

Montag		15:00 - 17:00 Uhr
Freitag		10:00 - 12:00 Uhr

KINDERBIBELNACHMITTAG („KIBI“)

Samstag	05.11.2016 in KiTa	14:30 - 16:30 Uhr
Samstag	03.12.2016 in KiTa	14:30 - 16:30 Uhr

ENDLICH FREITAG

Freitag	11.11.2016	17:00 - 19:00 Uhr
---------	------------	-------------------

GOSPELCHOR

Montag		20:15 Uhr
--------	--	-----------

GEMEINDECAFÉ

Mittwoch	02.11.2016	14:30 Uhr
----------	------------	-----------

TISCHLEIN DECK DICH

Mittwoch	16.11.2016	11:30 Uhr
----------	------------	-----------

GOTT UND DIE WELT

Mittwoch	entfällt wegen Buß- und Betttag	19:30 Uhr
----------	---------------------------------	-----------

KIRCHENVORSTANDSSITZUNG

Donnerstag	01.12.2016	19:00 Uhr
------------	------------	-----------



Termine November 2016

- | | | |
|---------------|-----------|--|
| 31.10.-11.11. | | X.X.: Praktikum |
| 02.11. | 20 Uhr | Konstituierende Kita-Ausschuss-Sitzung
im Gemeindehaus |
| 11.11. | | Laternenfest; bitte bringen Sie Ihre Kinder
bis 17 Uhr in die KiTa |
| 14.11.-02.12. | | X.X. und Y.Y.: Praktikum |
| 15.11. | | Die zukünftigen Schulkinder besuchen um
15 Uhr das Theaterstück der Sandbachminis
im Mühlbergheim in Pfungstadt |
| 16.11. | 14-16 Uhr | Weihnachtliches Basteln für Kinder und Eltern
mit Beate und Geli |
| 25.11. | | Das Adventcafé öffnet von 8-12 und 14-16 Uhr
seine Pforten. Die zukünftigen Schulkinder
freuen sich darauf ihre Gäste zu bewirten. |
| 27.11. | | Wir nehmen mit einem Kunsthandwerkstand
am Eschollbrücker Weihnachtsmarkt teil. |

Neu in der KiTa:

Mein Name ist Seit dem 1. Oktober arbeite ich in der Krokodilgruppe. Ich bin verheiratet, habe einen x-jährigen Sohn und wohne in Ich freue mich auf eine gute Zusammenarbeit mit Kindern, Eltern und Erzieherinnen.

Ich heiße, bin 18 Jahre alt und mache ein Freiwilliges Soziales Jahr in der Tigergruppe. Ich freue mich auf eine gute Zeit mit den Kindern und eine gute Zusammenarbeit mit den Erzieherinnen. Ich erhoffe mir dadurch eine Starthilfe für meine Zukunft.

Mein Name ist und ich freue mich sehr, in der KiTa mein Freiwilliges Soziales Jahr zu machen. Ich bin 18 Jahre alt und möchte mich nach dem Abitur in diesem Bereich beruflich orientieren. Da ich als Kind selbst diesen Kindergarten besucht habe, freue ich mich umso mehr, hier mit den Kindern zu arbeiten.

Ein Abschiedsfest der besonderen Art

Im September feierten wir ein sehr schönes Abschiedsfest mit den Kindern und Eltern der 1. Klasse.

Viele Highlights wie z. B. die Capoeira-Show mit „Santa Cruz“ und die abschließende Traktorfahrt trugen dazu bei, dass uns das Fest immer in guter Erinnerung bleibt. Danke allen, die dazu beigetragen haben.

Apfelernte auf der Streuobstwiese

Nach einer langen Wanderung pflückten wir begeistert alle Äpfel, die für uns erreichbar waren.

Apfelsaft pressen bei Familie Krug

Bei Inge und Peter konnten wir aus unseren gepflückten Äpfeln Apfelsaft pressen. Er schmeckte sehr lecker! Danke schön dafür!



Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin



Martin im Gänsestall

Martin – der als junger Mann seinen Mantel mit einem Bettler geteilt hatte – lebt in einem Kloster in Frankreich. Er ist beliebt, weil er sich um Arme kümmert. Eines Tages kommt ein Reiter aus Tour, der großen Bischofsstadt: „Martin soll unser neuer Bischof werden!“ Alle freuen sich für Martin. Nur Martin nicht: Er will lieber ein einfacher Mönch bleiben, statt in prächtigen Gewändern im Bischofspalast zu leben. Im Gänsestall versteckt er sich! Doch da schnattern die Gänse so laut, dass Martin entdeckt wird. Er nimmt die Wahl an. Aber er wird ein guter Bischof: Er versucht, den Reichtum und die Macht seines neuen Amtes für Gutes einzusetzen.

Zwei Läuse gehen auf einer Glatze spazieren. „Erinnerst du dich noch? Früher haben wir hier Versteck gespielt.“



Wie viele Drachen tanzen im Wind? Zähle die Drachenschnüre – dann weißt du es.



Deine Martinslaterne

Du brauchst:

leere Konservendose, Besenstil, Lumpen, Hammer, Nagel, Schraube, Schraubenzieher, Kleber, Teelicht.



So geht's:

- Stopfe die Dose dicht mit Lumpen aus und lege sie auf eine weiche Unterlage. Schlage ein schönes Lochmuster in das Blech.
- Schraube den Dosenboden auf das flache Ende eines alten Besenstils.
- Befestige das Teelicht mit Starkkleber am Dosenboden.



Lösung Drachentafel: 20 Drachenschnüre

Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: www.hallo-benjamin.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 34,80 Euro inkl. Versand):
Hotline: 0711/60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de



Erntedank - Dankbarkeit ist der Beginn aller Religion.



Viele Menschen sind dankbar, denn sie können sagen: „Mir geht es gut.“
Danke sagen wir auch den Landwirten und allen Spendern für die Erntedankgaben, Familie Diefenbach vom Erlenhof für die Zugaben zum Erntedankessen, der Bäckerei Richter für das Erntedankbrot und denen, die die leckeren Eintöpfe zum Erntedankessen zubereitet haben: Ulrike Bochmann-Lilge, Ilse und Hans-Werner Beringer und Karin Schuster.

MINA & Freunde



Impulspost - Bibel auf Bierdeckel

Auf dem Speicher in meinem Elternhaus, ich muss zwölf oder dreizehn gewesen sein, entdeckte ich eine alte Bibel. Beim Durchblättern fand ich zwischen den Seiten einen kleinen Zettel, geschrieben von meiner Großmutter in ihrer alten Sütterlin-Schrift. Sie hatte dort notiert: „Die Bibel ist ein goldnes Buch, ein Edelstein ist jeder Spruch.

„Wo keine Bibel ist im Haus, da sieht es öd' und traurig aus.“ Das „golden“ war unterstrichen, als wollte meine Großmutter betonen, dass von diesem Buch ein besonderer Glanz ausgeht. Heute kann ich das nachvollziehen. Viele Jahre habe ich mich mit der Bibel beschäftigt und der Glanz ist für mich immer stärker geworden. Durch die wiederholte Reibung an Texten aus diesem wunderbaren Buch, durch die Begegnung mit Menschen bei Taufen, Konfirmationen, in schwierigen Gesprächen, bei Konflikten, bei Trauungen, auch am Sterbebett. Der Glanz des biblischen Wortes vermag dann immer ganz unterschiedlich zu strahlen.

Es lohnt sich, die Bibel aufzuschlagen und ihre Schönheit zu entdecken. Dort finden wir das Leuchten, das schon Generationen vor uns gefunden haben. Eine große Weite für unser Leben und freieres Atmen, als es der Alltag zu bieten hat. Antworten, wenn man nach der Wahrheit sucht.

Bibel lesen ist gar nicht so schwer, wenn man das eigene Leben hineinlegt. Die alten Texte tragen. Es ist etwas dran am Glanz dieses Buches. Die biblische Poesie hilft, offen und frei zu werden und Trost zu finden. Das Goldene an der Bibel ist, dass in ihr ein Weg in die Freiheit aufscheint. Die Bibel hilft, christlich zu leben. Christlich leben. Wie geht das?

Auf diese Frage antwortet Jesus einmal: „Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüt.“ Und: „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.“ (Matthäus Kapitel 22, Verse 37-39). Das ist die kürzeste Zusammenfassung des christlichen Weges.

Gehen muss ihn jeder und jede selbst.

Aber die Bibel zeigt, in welche Richtung der Weg führt.



*Pfarrer Dr. Klaus-Volker Schütz, Mainz,
Propst der Evangelischen Propstei Rheinhessen*

Gesucht
Weihnachtsbaum für die Kirche



In diesem Jahr soll der Baum kleiner
sein als in den letzten Jahren.
(4-5 Meter)

Angebote bitte ans Pfarrbüro: 2746



Wir brauchen Christen, die identifizierbar sind und sich nicht feige verstecken. Leute wie Luther.

Peter Hahne

Gastgruppe im Gemeindehaus

VdK-Senioren

Freitag, 18.11.2016


14:30 Uhr


Öffnungszeiten Pfarrbüro

Mi, 15-17 Uhr + Fr, 10-12 Uhr

IMPRESSUM

Kirchenvorstand der Evangelischen Kirchengemeinde Eschollbrücken


 Darmstädter Str. 34
64319 Pfungstadt

 06157 - 2746

 Homepage: www.kirche-eschollbruecken.de

Mail:

ev.kirchengemeinde.eschollbruecken@ekhn-net.de

 Redaktionsschluss nächster Gemeindebrief

Redaktion:

Pfr. Manfred Hauch

Gabi Ihrig

Regina Maurer

Dr. Angelika Oppermann

Fax: 06157 - 81360

Volksbank Südhessen - Darmstadt eG

Konto-Nr.: 720 099 08

BLZ: 508 900 00

IBAN DE 48 5089 0000 0072 0099 08

10.11.2016 BIC GENODEF1VBD

Wir gratulieren mit herzlichen Segenswünschen
... zum Geburtstag



November 2016

Dezember 2016

Apfelernte Streuobstwiese

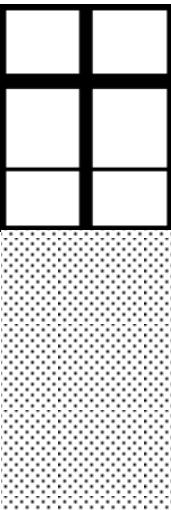


Die Äpfel von der Streuobstwiese haben gepflückt und aufgelesen und zum Kellern weggebracht: Jürgen Lilge, Ulrike Bochmann-Lilge, Robert Creter und Hans-Werner Beringer. Herzlichen Dank dafür. Der Apfelsaft kann nun z.B. beim Tischlein-Deck-Dich verköstigt werden.

...zur Goldenen Hochzeit



Freud und Leid in unserer Kirchengemeinde





Herzliche Einladung zur

Senioren- Weihnachtsfeier

*Die Ev. Kirchengemeinde Eschollbrücken lädt
hiermit alle Eschollbrücker und Eicher Senioren
zu unserer Weihnachtsfeier ein am*

*Mi., 7. Dezember 2016
um 14:30 Uhr*

Ev. Gemeindehaus Eschollbrücken

Mit Liedern und Texten und einer stimmungsvollen Atmosphäre möchten wir Sie in die Adventszeit einstimmen. Bei Kaffee und Kuchen soll auch Zeit zur Unterhaltung sein.

Wenn Sie zu Hause abgeholt werden möchten, melden Sie sich bitte im Gemeindebüro unter der Tel Nr. 2746 oder bei Frau Bochmann unter der Tel Nr. 81140. Selbstverständlich bringen wir Sie auch gerne wieder nach Hause!

Über eine Kuchenspende für unsere Weihnachtsfeier wären wir Ihnen sehr dankbar - und sagen schon mal herzlichen Dank dafür!

*Wir freuen uns auf Ihr Kommen
und auf einen
schönen Nachmittag!*

Blick über den Tellerrand ...

Was bleibt von der Reformation - Gelebte Ökumene heute

Die ökumenischen Beziehungen zwischen katholischer und evangelischer Kirche in Darmstadt sind sehr vielfältig. Trotzdem bestehen bis heute u.a. theologische und strukturelle Unterschiede zwischen beiden Kirchen. Worin liegen diese Unterschiede genau? Welche Bedeutung haben sie für das Miteinander sowohl der in den Kirchen Tätigen als auch der Gemeindeglieder? Wie sieht das ökumenische Miteinander ganz praktisch vor Ort in den Gemeinden aus? Und was hält die Zukunft für die Ökumene bereit?

Zu diesen Fragen reden und diskutieren die ev. Dekanin Ulrike Schmidt-Hesse, der kath. Dekan Winfried Klein sowie VertreterInnen des Ökumenischen Gemeindezentrums (ÖGZ) in Darmstadt-Kranichstein.

Referent/innen: Ulrike Schmidt-Hesse, ev. Dekanin Winfried Klein, kath. Dekan zwei Vertreter/innen des ÖGZ,

Zeit: Di. 06.12.16, 19.00 Uhr

Ort: nr 30, Kath. Bildungszentrum, Nieder-Ramstädter Str. 30

Make I.T fair - Vortrag und Diskussion

Der internationale IT-Markt ist ein riesiges Geschäft für einige wenige Konzerne. Die Kehrseite dieser Gewinne ist die Ausbeutung von Natur und Menschen, die die gesamte Wertschöpfungskette betrifft, beginnend mit dem Abbau der Rohstoffe wie Coltan und Gold. Die Demokratische Republik Kongo spielt hier eine wichtige Rolle, denn dort lagern reiche Vorkommen dieser Rohstoffe. Die Idee fair gehandelter IT-Produkte einer Firma, die eine fair hergestellte Maus vertreibt, wird einen Einblick in den IT-Markt geben und den schwierigen Weg hin zu fair gehandelter Elektronik beschreiben.

Der Vortrag findet im Rahmen des AlleWeltKinos mit Filmen aus der Demokratischen Republik Kongo statt.

Referentin: Susanne Jordan, Nager I.T., Zeit: Mi. 16.11.16, 19.30 Uhr

Ort: Das Offene Haus. Ev. Forum Darmstadt, Rheinstr. 31

Studienreise in den Iran

Die Kultur, Geschichte und Tradition Persiens steht im Mittelpunkt einer Studienreise in den Iran vom 03. bis 17. Juni 2017 (optional ist eine Verlängerung bis 21.6. nach Mashad). Neben jahrtausendealten Kulturen werden die Teilnehmenden auch Wüsten, Gebirge, Gärten und viele gastfreundliche Menschen kennenlernen. Die Reiseleitung haben Bildungsreferent Ingo Mörl und Peter Bender; vor Ort gibt es fachkundige deutschsprachige Führungen. Ein guter Reisebus steht zur Verfügung, Übernachtung in 3-, 4-, 5-Sterne-Hotels; Vollpension. Infos und der Anmeldeflyer sind unter www.darmstadt-land-evangelisch.de zu finden

Wunder der Natur

Die Ausstellung „Wunder der Natur - eine Reise zur Erde“ im Gasometer Oberhausen ist Ziel einer Tagesfahrt am 03. Dezember 2016, die von der Evangelischen Erwachsenenbildung Darmstadt-Land in Kooperation mit dem katholischen Bildungswerk Darmstadt/Dieburg angeboten wird. Infos im Faltblatt unter www.darmstadt-land-evangelisch.de.

Änderung der Vergabezeiten des Gemeindehauses

1. Das Gemeindehaus kann auch gewerblich, z.B. für Vorträge und Schulungen genutzt werden.
2. Es kann auch an einem Wochenende nur für einen einzelnen Tag gebucht werden. Dies kostet nur so viel wie ein normaler Werktag.
3. Das Gemeindehaus kann auch für nur drei Stunden (dreißig Euro) oder für sechs Stunden (sechzig Euro) genutzt werden. Innerhalb dieser Zeit muss aber auch das Gemeindehaus nass gereinigt werden.
4. Die **Industrie-Spülmaschine** hat eine Spülzeit von nur drei Minuten!
5. Ein an der Decke installierter **Beamer** (HD-fähig, Beamer-Leinwand ist installiert) und eine fest eingebaute **Stereoanlage** können dazu gemietet werden.
6. Desweiteren ist es möglich, im **Garten** des Gemeindehauses bis 20.00 Uhr zu feiern und die zwölf **Bierzeltgarnituren** dazu zu mieten.

Ob das Gemeindehaus frei ist, und andere Details wie z.B. zubuchbare Verlängerungszeiten erfragen Sie bitte im Pfarrbüro (☎ 2746).

Was kostet die Nutzung des Gemeindehauses?

Drei Stunden	30 Euro
Sechs Stunden, z.B. Trauerkaffee	60 Euro
Ganztags	120 Euro
Ganzes Wochenende	180 Euro

Mit der Übergabe des Schlüssels beginnt die Nutzungszeit.
Immer muss das Gemeindehaus nass gereinigt werden.

Zugebucht werden kann:

elektrische Mediennutzung	15 Euro
Rasenfläche und Bierzeltgarnituren	20 Euro



Einstimmen in den Advent

ADVENTSKONZERT

Orgel: Ute Feuerbach

Gospelchor „Feel The Spirit“

Leitung: Wolfgang Vetter

Kinderchor des SiZuKi „Chorkenzieher“

Leitung: Wolfgang Vetter

Samstag, 26. November 2016, 19.00 Uhr

Evangelische Kirche Eschollbrücken